

112. Tagung in Heidelberg
2. Teil Samstag
Das Schloss
Seine Bauten

Fotos gemeinfrei und von Cläre und Andreas Jung
zugest. von Georg von Humboldt



Bauten und Anlagen

- | | | | | | | | |
|----|----------------------------------|----|--|----|-------------------------|----|--|
| 1 | Oberer Schlosseingang | 18 | Spitzkasematte (Kaponiere) | 32 | Apothekerturm | 50 | Kleine Grotte |
| 2 | Besuchzentrum | 19 | Nordöstliche Kasematten | 33 | Ritterküche | 51 | Vater Rhein |
| 3 | Sattelkammer | 20 | Krautturm (Gesprengter Turm) | 34 | Herrenküche | 52 | Große Grotte |
| 4 | Elisabethentor | 21 | Ruprechtsbau (mit Rittersaal) | 35 | Metzelhaus | 53 | Ellipsentreppe |
| 5 | Stückgarten (Westwall) | 22 | Neues Ballhaus | 36 | Backhaus | 54 | Kabinette |
| 6 | Rondell | 23 | Bibliotheksbau | 37 | Soldatenbau | 55 | Goethe-Denkmal |
| 7 | Dicker Turm | 24 | Frauenzimmerbau (mit Königssaal und Großem Keller) | 38 | Brunnenhalle | 56 | Goethe-und-Marianne-von-Willemer-Bank |
| 8 | Nordwall, darüber Englischer Bau | 25 | Fassbau (mit Großem Fass) | 39 | Schlossbrunnen | 57 | Scheffel-Gedenkstein |
| 9 | Hirschgraben | 26 | Friedrichsbau (mit Schlosskapelle) | 40 | Brunnen | 58 | Belvedere-Fundamente |
| 10 | Seltenleer | 27 | Altanhalle, darüber Großer Altan | 41 | Glockenturm | 59 | Großes halbrundes Gewölbe |
| 11 | Brückenhaus | 28 | Gläserner Saalbau | 42 | Zeughaus | 60 | Treppenhaus |
| 12 | Torturm | 29 | Ottheinrichsbau (mit Kaisersaal) | 43 | Karlsschanze | 61 | Ehemalige Wendeltreppe |
| 13 | Schildmauer | 30 | Eingang ins Apothekenmuseum | 44 | Unterer Schlosseingang | 62 | Brunnenkammer |
| 14 | Malteserschanze | 31 | Ludwigsbau | 45 | Standort des Karlsturms | 63 | Ehemaliges Dienstgebäude (Hühnervogtei) |
| 15 | Unterer Fürstenbrunnen | | | 46 | Große Batterie | 64 | Standort des Kalttalturms der Stadtmauer |
| 16 | Südöstliche Kasematten | | | 47 | Oberer Fürstenbrunnen | 65 | Standort des Eselspfadturms der Stadtmauer |
| 17 | Wasserkasematte | | | 48 | Großes Gewölbe | | |
| | | | | 49 | Galerie | K | Kasse |



Der Torturm gehört zur unter Kurfürst **Ludwig V.** angelegten Schlossbefestigung (1531 bis 1541). An der Eingangsseite des Torturms prangte ehemals das kurfürstliche Wappen in einer Sandsteinumrahmung, von zwei Löwen gehalten. Links und rechts davon stehen zwei Riesenfiguren, 1534 und 1536 datiert, mit sehr sorgfältig und detailreich herausgearbeiteten Rüstungen.





Kurfürst Ruprecht III., ab 1400 als Ruprecht I. deutscher König, errichtete das älteste noch erkennbare Wohngebäude zu Repräsentationszwecken.



Nach einer Legende zeigt das berühmte Engelsrelief die Zwillinge des Baumeisters. In Engel verwandelt tragen sie einen Rosenkranz mit Gebeten hinauf zum Himmel. Sie waren vom Baugerüst gefallen und der Vater legte traurig jeden Tag einen Rosenkranz auf ihr Grab. Eines Nachts erschienen die Kinder ihm im Traum, sprachen, dass sie jetzt im Himmel sehr glücklich seien und brachten als Zeichen den Kranz zurück. Diesen fand der Vater tatsächlich am Morgen in seiner Stube. Zum Dank erschuf er das Engelsrelief. Sich selbst verewigte der Baumeister im Symbol des Zirkels im Innern des Kranzes.



Eine Wappentafel mit dem Reichsadler an dem eher schlichten Gebäude steht für das Königtum.







Auf der Westseite ließ **Ludwig V.** den Ruprechtsbau um ein Geschoss erhöhen, dabei erweiterte er auch den Bibliotheksraum im spätgotischen Stil mit einem noch heute erhaltenen Erker.



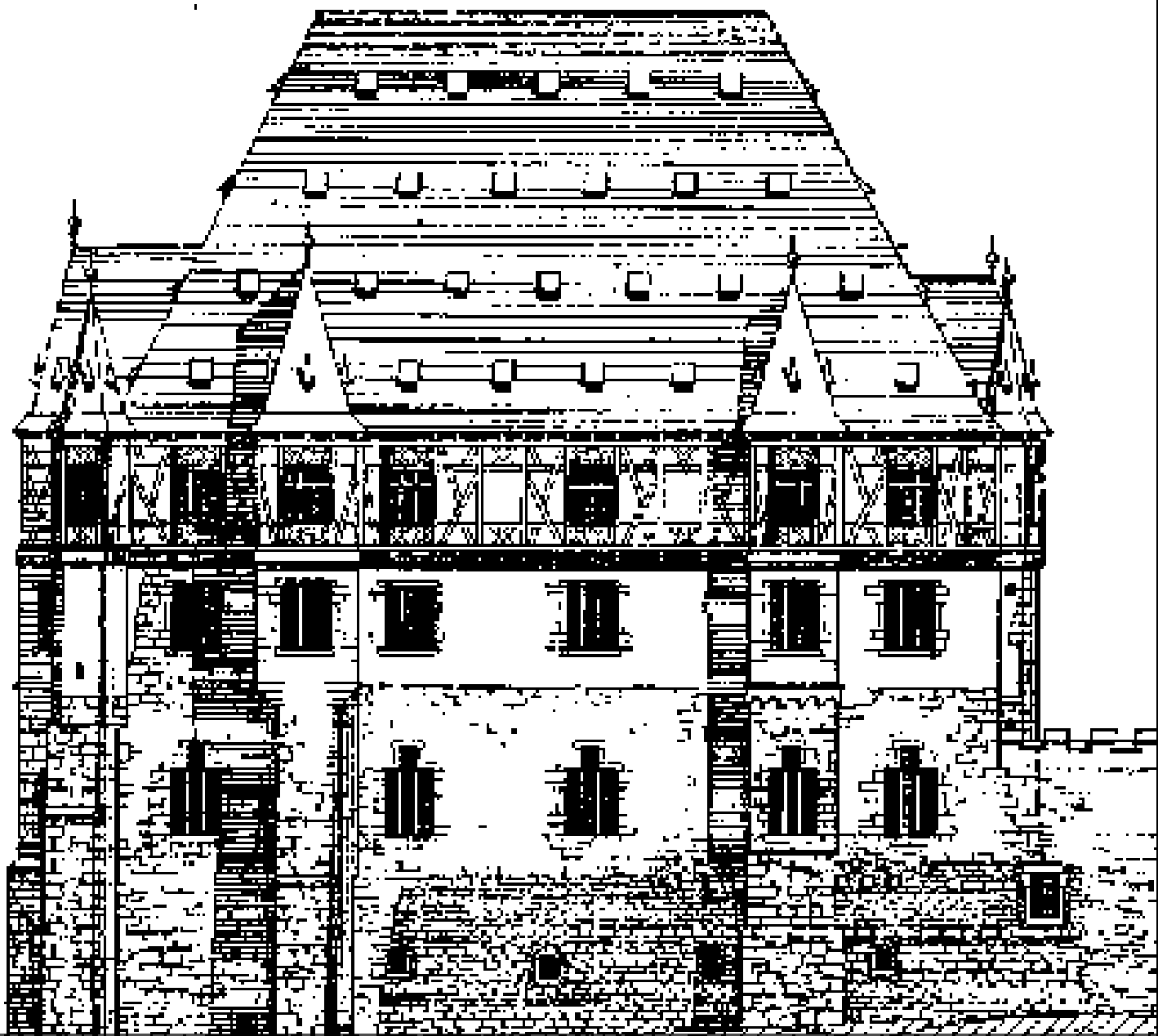
Der spätgotische Erker des Bibliotheksbaus.







Der Frauenzimmerbau wurde vermutlich in den 1520er Jahren unter **Ludwig V.** erbaut. 1689 brannte das Gebäude nieder. Unter **Carl Theodor** erhielt der nun eingeschossige Bau 1758 das Dach in der heutigen Form.



Der Frauenzimmerbau beherbergte in den Obergeschossen die Gemächer der Hofdamen. Das Parterre beherrscht ein weitläufiger Festsaal, der Königssaal.

Das 1751 von Kurfürst **Karl-Theodor** hier aufgestellte Fass ist mit einem Fassungsvermögen von 222.000 Litern das größte Weinfass der Welt.



Gegenüber erinnert eine Holzfigur an den trinkfesten Hofnarren **Perkeo**, den der Kurfürst **Karl III. Philipp** (1661-1742, reg. 1716-1742) im 18. Jh. aus Südtirol an den Hof holte und der die Frage, ob er das große Fass leertrinken könne, stets mit „Perche´no?“ („Warum nicht?“) beantwortete.



Toilette
←









Den Englischen Bau ließ Kurfürst **Friedrich V.** für seine Gemahlin Elisabeth Stuart 1610-1613 im Stil italienischer Hochrenaissance bauen, der ältesten Tochter König Jakobs VI. von Schottland, des englischen Königs.



Gruppenbild der Tagungsteilnehmer (Foto von Dr. Wolfgang Siegfried)



Kurfürst **Friedrich IV.** (1592-1610) fügte dem Komplex diesen Bau, den Friedrichsbau hinzu - ein hervorragendes Baudenkmal deutscher Spätrenaissance. Die Fassade schmücken 16 Fürstenstandbilder, welche die pfälzische Ahnengalerie als Legitimation kurfürstlicher Macht darstellen.



Rupertus Senior MCCCXC = Ruprecht III. 1390



Fridericus Victoriosus MCDLXXVI = Friedrich I. der Siegreiche 1476



Fridericus MDLVI = Friedrich II. 1556

26



Otto Henricus MDLIX = Ottheinrich 1559



Fridericus Pius MDLXXVI = Friedrich III. der Fromme 1576



Ludovicus MDLXXXIII = Ludwig VI. 1583



Ioannes Casimirus MDXCII = Johann Kasimir 1592



Fridericus MDCVII = Friedrich IV. 1607



Die Nordseite des Friedrichsbau (vom Altan aus)

Dem Andenken
an
Karl Graf von Graimberg
geb. zu Schloß Paar in Frankreich 1774 gest. zu Heidelberg 1864
widmet diesen Denkstein in dankbarer Anerkennung der
Verdienste, die er sich um diese Ruinen als Künstler durch
seine bildlichen Darstellungen und als schützender
Freund erworben hat,
Die Stadtgemeinde Heidelberg.

Um sich ausschließlich der Schlossruine widmen zu können, die für ihn als Gesamtkunstwerk betrachtet die schönste europäische Ruine war, ließ sich **Charles de Graimberg** in Heidelberg nieder und mietete sich auf dem Schloss – im Torturm des Gläsernen Saalbaus – ein. Mit seinem Fleiß und seiner Begeisterung verschaffte er sich bei vielen Sympathie und Respekt.



Vom Altan hat man einen schönen Ausblick auf Heidelberg, der schon die Romantiker begeisterte.



An der Nordseite steht der durch Kurfürst **Friedrich II.** 1549 errichtete dreigeschossige mit Arkadengängen versehene Gläserne Saalbau, so genannt nach dem mit venezianischem Spiegelglas geschmückten Festsaal im ersten Stock. Stil: Übergang Gotik zur Renaissance.



Die Nordseite des Gläsernen Saalbaus

v.l.n.r.: der Torturm,
der Gläserne Saalbau
und der Treppenturm









Die Ostflanke des Hofes beherrscht der prächtige Ottheinrichsbau. Errichtet 1557 ist es der bedeutendste Bau der deutschen Frührenaissance.



David

Die Schauseite zeigt Gestalten aus dem Alten Testament, Götter der Antike, die großen Planeten und die fünf Herrschertugenden Glaube, Hoffnung, Liebe, Gerechtigkeit und Stärke. Diese symbolisieren **Ottheinrichs Regierungsprogramm**: Weltoffenheit und Tugenden eines guten Herrschers unter einem glücklichen Gestirn und glorifizieren den kurfürstlichen Bauherrn.

Herkules



Joins im Scindes
hinab genandt.
Durch mei Besuche
stetig mal behandt

Deutsches Apotheken-Museum

Eintritt frei

Schätze aus zwei
Jahrtausenden
Kultur- und
Pharmaziegeschichte

Öffnungszeiten:

- 1. April bis 31. Oktober:
täglich 10.00 bis 18.00 Uhr
(letzter Einlass: 17.40 Uhr)
- 1. November bis 31. März:
täglich 10.00 bis 17.30 Uhr
(letzter Einlass: 17.10 Uhr)

Museumsshop



German Pharmacy Museum





Aspirin®

Als Felix Hoffmann (1868-1946) in seinem Laborjournal vom 10. Aug. 1897 über die von ihm zu Acetylsalicylsäure veränderte Salicylsäure (ein Wirkstoff aus der Weidenrinde) berichtete, ahnte wohl niemand, dass diese Substanz sich zu einem Jahrhundert-Arzneimittel entwickeln würde.

Zunächst war es als Rheumamittel konzipiert und wurde am 1. Feb. 1899 als Aspirin® - anfangs in Pulverform - auf den Markt gebracht.

Bald zeigte sich, dass es auch bei Kopf-, Zahn- und anderen Schmerzen half. Bis heute kommen auf Basis wissenschaftlicher Forschung neue Indikationsgebiete hinzu.

Aspirin ist inzwischen längst ein Arzneimittekklassiker und daneben das bis heute am längsten auf dem Markt befindliche industriell hergestellte Arzneimittel.

1. Rundschreiben (Circular) für ein neues pharmazeutisches Produkt namens „Aspirin“ vom 23. Januar 1899 mit handschriftlichen Notizen zur chemischen Bezeichnung, Namensgebung, Indikation etc. (Faksimile, Bayer Corporate History & Archives)
2. Aspirinflasche von 1899 (Replik)
3. Apothekenpackung für Aspirin® (gepulvert) aus dem Jahr 1917. Die Großpackung diente zum Befüllen von in der Apotheke aus Papier gefalteten sog. Pulverbriefchen, die dann an den Patienten abgegeben wurden, der das Arzeneipulver in Flüssigkeit gab und so einnahm.



2



3



Schlaglichter auf die 2. Hälfte des 19. Jh.







In der Regierungszeit des Kurfürsten Ludwig V. dem "Friedfertigen" wurde die mittelalterliche Residenz zu einer riesigen Baustelle. Den Anfang machte ein neuer dreigeschossiger Wohnbau, der Ludwigsbau, der vor 1524 errichtet wurde.



Die Wappentafel am Treppenturm zeigt die **kurpfälzische Wappendreiheit**: Pfälzer Löwe, Wittelsbacher Rauten und Vikariatschild (Stellvertreter des Kaisers). Unter dem Wappen sind zwei Äffchen beim sogenannten Strangkatzenspiel, einem beliebten Spiel unter den jugendlichen Knappen am Hof, dargestellt.

36-38



Auf der rechten Seite der Wirtschaftsgebäude steht die Brunnenhalle mit ihrem spätgotischen Gewölbe. Sie ist dem sogenannten Soldatenbau vorgelagert, der ebenfalls unter **Ludwig V.** im 16. Jh. errichtet wurde. Die Wachmannschaft des Schlosses hatte hier ihre Wohn- und Aufenthaltsräume.